

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

214 (5.8.1943)

Dr. Vog auf der dortigen Wäldschleife, daß es heute um die Sicherung des Besatzungsbereiches Europas geht. Für die gleichen Lebensbedürfnisse wie der Deutsche kämpft auch das rumänische Volk, das gepreßt durch seine Vorkämpfer, der besten und treuesten Verbündeten des deutschen Volkes ist. Das rumänische Volk habe seinen Platz endgültig an der Seite des deutschen Volkes gefunden. Durch Schwur verpflichtete sich Bürgermeister Dr. Vog für die Dabeingeblienen der Freiwilligen zu sorgen. Der Gemeindevorstand, General Deliciana, aber rief den Freiwilligen zu: "Seid auch stolz, daß Ihr alle aus einer Armee kommt, die Schulter an Schulter mit dem deutschen Volk kämpft und gemeinsam mit ihm gloriose Seiten in die Geschichte der beiden Völker geschrieben hat. Rumänien ist der treue Verbündete des Führers!"

Dem Wunsch der Volksgenossen, unter dem Oberbefehl des Führers aller Deutschen im deutschen großen Ehrenkleide kämpfen zu dürfen, ist Rumänien in verbindlichster Weise entgegengekommen. Durch einen Staatsvertrag zwischen den beiden Regierungen gab Rumänien seine Zustimmung zum Einmarsch der Volksgenossen, die als rumänische Staatsbürger bisher Angehörige der rumänischen Wehrmacht waren, in die Wehrmacht der deutschen Wehrmacht einzuweihen. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag nördlich von Sibiu. Die rumänische Armee hat schwer verlorene Kämpfe geführt. Die rumänische Armee hat sich in der Form abgeändert, daß die rumänischen Freiwilligen der rumänischen Staatsbürgerschaft nicht verlustig gehen. Auf Grund des Einverständnisses des Marschalls Antonescu konnten im ganzen Lande die Erhebungen und Aufstellungen der Volksgenossen vorgenommen werden, die in kürzester Frist unerschütterlich durchgeführt wurden. Bald darauf begann das Aufsteigen der Wehrmacht nach Deutschland zu rufen, wo die Freiwilligen zunächst ausgebildet werden.

Man muß sich nicht vorstellen, daß nicht mitzählen will, kann ruhig dabei bleiben. Es zeigt für die Wehrmacht, für die Organisation und politische Reife der Volksgenossen Rumänien, daß sich dennoch praktisch die gesamten rumänischen Wehrmacht in der Form abgeändert hat. Die rumänischen Wehrmacht hat sich in der Form abgeändert, daß die rumänischen Wehrmacht in der Form abgeändert hat. Die rumänischen Wehrmacht hat sich in der Form abgeändert, daß die rumänischen Wehrmacht in der Form abgeändert hat.

Blumen geschmückt waren die Freiwilligen zu den Wäldschleifen einströmen. Von überall her kamen sie; aus der weiten, fruchtbaren Banater Ebene, von den Hängen der Bergkette, von den Arbeitern, Handwerker und Akademikern. Keiner fand zurück. Neben dem Jungmann und dem Studenten sah man so manchen Familienvater, der vielleicht schon den ersten Weltkrieg mitgemacht hat, von dem jetzt niemand dieses Opfer ferberzte und der es dennoch für seine Pflicht hielt, an der Seite der Jungen mitanzutreten. Jährtausende von Menschen, Mütter, Väter, Frauen, Kinder haben den Ausgehenden über das Meer, nicht minder groß als die Haltung der Männer war die Haltung der Frauen. Sie haben sich noch in der Heimat doppelte Arbeit zu leisten und dazu noch die Sorge um den Mann zu tragen. Viele Freiwillige haben schon als rumänische Soldaten im Osten gekämpft. Aber eben weil sie die Gefahr des Bolschewismus und eigenen Erleben kennen, tun sie jetzt freiwillig um so eher mit, wie einer der Freiwilligen in einer Rede auf einer Wäldschleife erklärte. Überall das gleiche Bild, in Temeschburg wie in Kronstadt, in Hermannstadt, Mediasch und Schiburg wie in Arad und den Industriehäfen des Banater Berglandes. Durch die blumengeschmückten Straßen der Stadt nahm der Zug der Freiwilligen seinen Weg zum Bahnhof, gefolgt von allen dahingehenden Deutschen wie Rumänen. Die Sprache und Zeichnungen, mit denen die Freiwilligen ihre Begabung geschmückt haben, verrieten ihren Geist: die Gewissheit, als Sieger zurückzukehren.

Mitten im vierten Brigadeblock, inmitten einer gelassenen und stolzen Heide, hat die deutsche Volksgenossen Rumänien bemerkt, daß ihre Treue zum Führer und zum eigenen Volkstum unbegrenzt und unerschütterlich ist.

Rapitalation bedeutet Schande

Rom, 4. August.
Italienische Pressenchriften stellen heraus, daß die bedingungslose Rapitalation, die England und Amerika fordern, den gegenwärtigen und allen künftigen Geschlechtern Italiens den Stempel der Schande andrücken würde. "Tribuna" schreibt, das italienische Volk sei nicht so leicht zu erbeuten. An der Seite der Deutschen läßt es sich nicht führen. Italien sollte sein gegebenes Wort, "Vovato Italiano" erklären, das ganze Volk steht im Krieg und blide auf Syllien. Italien könne die Grenzen der Ehre nicht verlassen, ohne sich selbst für immer zu beladen und ohne das Recht auf den Rest der freien Welt zu verlieren. Die "Luzerner Zeitung" hebt hervor, die Tatsache des Krieges ist eine heilige Sache, die nicht durch irgendwelche bedingungslose Rapitalation gebrochen werden darf, denn diese würde das Land nur in größtes Elend führen.

Bestimmte Rapitalation auf den Waffen. Sehr wenige oder keine militärischen Truppengattungen haben auf den Waffen. Auch die politische Lage, der der Aufstieg und die politische Bestimmung übertragen worden sind, nach an den Wäldschleifen.

Die bolschewistische Niederlage am Mius

In achtzehntägiger Schlacht den Sowjetangriff zurückgeschlagen - hohe Gesamtverluste des Feindes

Berlin, 4. August.

Am 3. August feierte sich die Heiligkeit der Abwehrschlacht an der Ostfront weiter, da die Sowjets verstanden, die Richtung unserer Gegenangriffe am Mius durch weitere Angriffe bei Orel und Juch des Ladogaesee sowie durch neue Vorstöße am mittleren Dnepr und bei Poljarsk auszunutzen. Die bisher am Mius von unseren Truppen erzielten Gesamtergebnisse lassen solche Verluste des Gegners verhältnismäßig erscheinen, denn die Bolschewiken haben nicht nur ein mit dem Mius ihrer Soldaten hochhäßlich geträncktes Gelände wieder verloren, sondern darüber hinaus haben unsere Truppen 15 sowjetische Schützen-Divisionen, zwei mechanische Korps und einen selbständigen Panzer-Verband vernichtet oder so hart angeschlagen, daß deren Kampfkraft sehr geschwächt ist.

Die Schlacht am Mius begann am 17. Juli durch den Angriff harter bolschewistischer Infanterie-, Panzer- und Fliegerverbände. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag nördlich von Sibiu. Die rumänische Armee hat schwer verlorene Kämpfe geführt. Die rumänische Armee hat sich in der Form abgeändert, daß die rumänischen Freiwilligen der rumänischen Staatsbürgerschaft nicht verlustig gehen. Auf Grund des Einverständnisses des Marschalls Antonescu konnten im ganzen Lande die Erhebungen und Aufstellungen der Volksgenossen vorgenommen werden, die in kürzester Frist unerschütterlich durchgeführt wurden. Bald darauf begann das Aufsteigen der Wehrmacht nach Deutschland zu rufen, wo die Freiwilligen zunächst ausgebildet werden.

Man muß sich nicht vorstellen, daß nicht mitzählen will, kann ruhig dabei bleiben. Es zeigt für die Wehrmacht, für die Organisation und politische Reife der Volksgenossen Rumänien, daß sich dennoch praktisch die gesamten rumänischen Wehrmacht in der Form abgeändert hat. Die rumänischen Wehrmacht hat sich in der Form abgeändert, daß die rumänischen Wehrmacht in der Form abgeändert hat.

Unter schweren Verlusten

Englisch-nordamerikanische Durchbruchverluste auf Sizilien gemeldet

Berlin, 4. August.

An Sizilien hielt der Feind am 2. August seinen Druck gegen den mittleren Frontabschnitt mit starken Infanterie-, Panzer- und Fliegerverbänden aufrecht. Das Ziel der fortgesetzten, von starkem Artilleriefeuer begleiteten Angriffe war der Durchbruch über den Höhenrücken nördlich von Catania, um dadurch die natürliche Stellung des Simaniflusses mit ihren starken Verteidigungswällen im Raum südlich und südwestlich Catania von Westen her zu öffnen. Durch Zusammenfassung beträchtlicher Kräfte aus kommandierten Nordamerikanern und Nordamerikanern, nordöstlich Catania, und kurz darauf auch weiter östlich den Dritten, in unsere Stellungen einbrechen. Doch bevor noch der Gegner diese mit schweren Verlusten erkaufte östlichen Vorteile ausnutzen konnte, trafen unsere Truppen zum Gegenangriff an und warfen ihn zurück.

Trotz dieser Rückschläge, die den Feind viel Blut kosteten, griffen Briten und Nordamerikaner am 3. August mit starken Verbänden von neuem an. Durch kluge, vom Gelände begünstigte Kampfführung

besonders bewährten schottischen Panzer-Division hatte feindliche Straße ein und vernichteten sie. Dabei wurden allein rund 3000 Gefangene erbeutet. Bereich am dritten Angriffslage konnte unsere Truppe trotz Erschwerung der Kampfbedingungen durch Wellenbrüche mit der Gruppierung beherrschend durchdringen. Die Niederlage des Feindes vollständig machen. Am 7. August stürzten sie das bisher gewonnene Gelände und sicherten es in weiteren

Von NSKK-Kriegsberichtler ESSELBORN DNB. ... 4. August (PK.)
1.30 Uhr nachts - im Gefechtsfeld einer NSKK-Kompanie auf Sizilien. Eben ist der letzte Panzer auf dem Weg derinngeloh. In tiefen Schützengräben stehen die Kampfschiffe, sorgfältig getarnt unter Treibstoffbehältern. In den Führerhäusern schlafen die Fahrer für ein paar kurze Stunden in tiefer Gefechtsruhe. Die Tage nach der Landung der feindlichen Truppen bedeuten härtesten Dienst für sie.

4.15 Uhr - ein Kradfahrer preist im Dunkel heran, verlangt den Kompanieführer, überreicht einen Befehl.
Die NSKK-Kompanie meldet sich sofort mit allen verfügbaren Panzern bei der Flugleitungsstelle.

4.30 Uhr - durch die feindlichen Dörfer am Fuße des Mta bricht die letzte Kolonne des NSKK. Bergab, Frauen und Kinder, Flüchtlinge vom letzten Kampf, die der Panzerbesatzung auf die nahe Nacht, drängen sich anmäßig an die Hauptstraße, denn die Straßen sind eng und windig. Der Zug wird durchgehert, lautes Hämmerchen mischt sich mit schmutzigem Handkloppeln, endlich ist der Abmarsch erreicht.

4.10 Uhr - die Kompanie geht in Stellung in den Ausgehenden. Bei der Flugleitung flüchtiges Leben, Antriebskräfte überflutet. Die Wehrmacht hat den Kom-

panien jedoch unsere Truppen die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners aus. Sie setzten sich auf den einzelnen nach hintereinander liegenden Berggipfeln und Höhenlinien immer wieder fest, hielten den verborgenen feindlichen Kräfte in die Hände und fügten ihnen sehr schwere Verluste zu. Dadurch gelang es unseren Panzerabwehrern, alle Durchbruchversuche zum Scheitern zu bringen, so daß der Feind trotz seiner Übermacht an keiner Stelle den ersehnten Entscheidungsschritt einzuleiten vermochte.

Der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg unserer Panzerabwehrer spiegelt sich in der großen Zahl vernichteter feindlicher Panzer wider. Durch die jüngsten Verluste erhöhten sie die Zahl der seit 10. Juli vernichteten britisch-nordamerikanischen Panzer auf weit über 300. Diese Verluste bezeugen, daß der Feind durch die wirksame Gegenwehr unserer Truppen bisher die Massenausrottung von etwa zwei britischen Panzerdivisionen verloren hat.

Kampf um Nordnorwegen

Von unserem Korrespondenten Dr. HERMANN BAUMHAUER

Oslo, Anfang August 1943.

„Der Bolschewismus drängt aus Nord-Norwegen nur 350 000 Seelen umhüllt, so verheißt man, daß sich Norwegen an größere Mächte anschließen muß, um dieser Gefahr gegenüber überhaupt bestehen zu können. Seit 14 Tagen reise ich jetzt durch Curonische Landesteile, der mehr als ein Drittel Norwegens einnimmt. Wir sind an diesen Orten gewesen, haben mit vielen Menschen gesprochen und die Höhe und Schwierigkeiten des Nordens kennengelernt. Wo Abhilfe zu schaffen war, haben wir sie geschaffen. Doch dürfen wir nicht verzaubern, daß alle diese Schwierigkeiten und Gefahren im Licht der großen Weltkrisen gelöst werden können. Heute geht der Kampf darum, ob sich Europa zusammenschließen will, oder ob es weiter das verpestete Dasein führen und dem Vorhieb des Bolschewismus erliegen soll. Die jetzt lebende Generation hat die Aufgabe erhalten, das Leben der Nation durch diesen Kampf hindurch zu retten, und damit hat sie nicht nur eine Verantwortung für sich selbst, sondern auch für die kommenden Geschlechter.“

Mit diesen Worten, die der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling an einer großen Kundgebung Nationalen Samlings in Oslo hielt, kennzeichnete er nicht allein den Informationsstand über diesen feindlichen Nord-Norwegens. Er kennzeichnete damit vor allem die große politische Zeitlinie, von der die Haltung der norwegischen Erneuerungsbewegung und ihrer Regierung zur Problematik Nordnorwegens bestimmt wird, eine Haltung, die in diametraler Gegensatz steht zur Nordnorwegens-Politik aller früheren norwegischen Regierungen. Man hat sich früher in Oslo nicht viel um die nordnorwegischen Räte gekümmert,

denn der Weg dorthin war ungleich langwieriger als der Weg von Berlin nach Leningrad, und im übrigen dachte man in Stunden und blidte nach England, und doch war auch damals schon im Norden das gleiche Raumgefühl in Kraft, das seit dem finnischen Winterkrieg allen kühnen Beobachtern offenbar wurde: Nord-Norwegen verlor die Bolschewisten an einem Unmöglichkeitsschritt. Unendlich schwieriger Lage an warmen, eisfreien Atlantik, wesentlich bessere Bedingungen für die Besatzung einer feindlichen Stellung und außerdem die weitaus noch unübersehbarsten Voraussetzungen für eine starke wirtschaftliche Machtposition (Eisen und Nickel, Kupfer und Schmelzenergie und Bismut, Zinn, Silber und Zink). All diese natürlichen Reichtümer der nordnorwegischen Küste wirkten auf die Zombenion wie ein Magnet. Unablässig ist in all den Jahren, die in Oslo nicht normalisierte, sondern englische Politik gemacht wurde, auch die feindliche Bestrebung der nördlichen Landesregierung worden, und es ist nicht zuletzt Cauting gewesen, der bereits in den ersten Jahren bolschewistischer Nachkonkurrenz ausserordentlich machte auf die sowjetischen Pläne, die Parteien zum überzogenen Kampfschritt für eine finnlandische Sowjetunion zu machen erbotenen.

Unablässig haben auch in Norwegen führende Männer auf die mit aller bräutlichen Konsequenzen vorwärtsgetriebene Durchdringung des nördlichen Landes und auf die tatsächliche Ausfallstellung der sowjetischen Kurman-Basis aufmerksam gemacht. Und doch ist letzten Herannahenden Bedrohung immer noch gegenwärtig als die Rottwe-

rennen Zahlen hinaus. In den rund 15 000 Gefangenen treten noch die Verluste des Feindes an Leuten und Vermun-beten hinzu, die sich etwa auf das Vier- bis Fünffache der Gefangenen-macht belaufen, und zu den über 1400 Panzern und Geschützen müssen noch die zahlreichen schweren Waffen hinzugezählt werden, die der Feind durch die fortgesetzten Angriffe unserer Luftwaffe gegen Wehrstellungen und anrückende Reserve-truppen hinter der Front verlor. Das bisherige Ergebnis der Schlacht am Mius stellt nicht ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Wirksamkeit der Gegenwehr der feindlichen Angriffskräfte unserer Truppen dar.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Über dem Horizont braust es heran
Deutsche Verstärkungen für Sizilien - Erlebnisbericht vom NSKK-Einsatz im Atna-Gebiet

Der italienische Wehrmachtbericht vom 4. August.
Der italienische Wehrmachtbericht vom 4. August. Die letzten Kämpfe, die seit vier Tagen an der sizilianischen Front tobten, haben im Mittelabschnitt zwischen Regalibus und Centuripe einen besonders erbitterten Charakter angenommen. In diesem Frontabschnitt sind durch den sehr entschlossenen Widerstand der Truppen mehrere mit starken Kräften ausgeführte Durchbruchversuche des Gegners erfolgreich zurückgeschlagen worden. Die Luftwaffe hat an den Bodenstößen teilgenommen und feindliche Bodenziele und Schiffe angegriffen. Am südlichen Jonischen Meer wurden von deutschen Jägern drei „Liberator“-Waldmaschinen zerstört und von unseren Minenräumern zwei zweimotorige Flugzeuge vernichtet.

Ehrenliste der Tapferen
DNB. Führerhauptquartier, den 4. August.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an: Hauptmann Ernst Wolf, Bataillonkommandeur in einem Gebirgsregiment; Hauptmann Josef Zimmermann, Bataillonkommandeur in einem Panzerjägerregiment; Hauptmann Kurt Später, Schützenkommandeur in der Panzerjägerabteilung „Grafenbergschützen“, und an Oberfeldwebel Albert Ehrenz, Ausführender in einer Panzerjägerabteilung.

Auch Kanada will „erben“
Genf, 4. August.
Unter den kanadischen Parlamentariern wurden in jüngster Zeit Stimmen laut, welche „Canada Better“, die einen „Republikanischen Kanada“ als „10. Provinz“ an Kanada verlangen. Es seien sogar schon Anfragen an den kanadischen Premierminister gestellt und Befragungen darüber bereits geführt worden. Premierminister Mackenzie King habe diesem Gedanken nicht unendlich gegenüber. Er habe erklärt, es komme nur auf die Verfassungskriterien an. Wenn es klar den Wunsch um Kanada bräutete, eine kanadische Regierung zu werden, dann werde die kanadische Regierung einen solchen Vorschlag „auf das Imperische erwidern“.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Die Gesamtergebnisse der Schlacht am Mius sind in der Wehrmachtbericht ge-nannt. In den vier Tagen des deutschen Gegenangriffs verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie hart sich der Gegner in der Eindringlichkeit seiner Angriffe bemühte, um aus ihr heraus seine Einflüsse fortsetzen zu können.

Verlag und Druck:
Der Alemann, Verlag und Druckerei G. u. H. H. Verlagsgesellschaft, Heilbronn, bei der Waldstraße 1, V. Franz Seidelmeier.
Hauptverleger: Dr. Karl Götzel, P. Nr. 24.

